

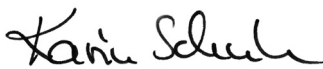
Update 2020 Musik-Fantasie

Liebe Freunde von Musik-Fantasie,

seit 22 Jahren erhalten Sie jährlich neue Ideen und Anregungen zur Erweiterung und Bereicherung Ihres Unterrichts mit Kindern in der musikalischen Früherziehung. Anlässlich der aktuellen Situation gibt es in diesem Jahr mal ein ganz anderes Update. Die Idee dazu entstand durch einen Brief, den mir die Musikpädagogin Julia Hilgeroth-Buchner geschickt hat. Mit ihrer freundlichen Genehmigung möchte ich diesen Brief an alle FrüherziehungslehrerInnen zur Freude und Ermutigung weiterleiten. Herzlichen Dank dafür!

Ich wünsche viel Spaß damit und für Sie und Ihre Familien alles Gute. Bleiben Sie gesund und gehen Sie mutig und zuversichtlich durch diese Zeit.

Mit herzlichen Grüßen



Karin Schuh

Liebe Karin Schuh,

als ich vor vielen Jahren meine Arbeit an der Kreismusikschule A. mit sechs Anfängerkursen „Musikalische Früherziehung“ aufnahm, brannte ich darauf, das Programm „Musik-Fantasie“ auszuprobieren. Damals hatte ich schon einige Fortbildungen bei Ihnen gemacht und mich in der bunten und kreativen Atmosphäre der Stundenbilder selbst als Erwachsene sehr wohl gefühlt. Nun konnte ich mit den Kindern in die Praxis gehen – und meine Erwartungen wurden nicht nur bestätigt, sondern weit übertroffen. Die Unterrichtsjahre sind wie im Fluge vergangen und aus vielen Vier- und Fünfjährigen sind mittlerweile richtige Musikliebhaber geworden.

Lernen, ohne sich dessen bewusst zu werden: im Spiel, in der Bewegung, aber auch in den vielen Gesprächen, die die Kinder und ich geführt haben – das ist in meinen Augen das wesentliche und wertvolle Element von „Musikfantasie“. Wenn ich einen Blick zurück auf meine Abschluss-Stunden nach dem zweiten Jahr werfe, dann kann ich nur bestätigen, dass Kinder gerne lernen wollen und es ihnen nie wieder so unverkrampft von der Hand geht wie in diesen frühen Lebensjahren.

Schon in den ersten Wochen mit den Kindern habe ich begonnen, mir kleine Aussprüche und lustige Begebenheiten zu notieren.

Hier sind sie nun für alle, die „Musik-Fantasie“ kennen und lieben.

Julia Hilgeroth-Buchner

Von Klingklangeln, Tratschen und Mekordeons

Zwei Jahre „Musikfantasie“ im Erleben der Kinder

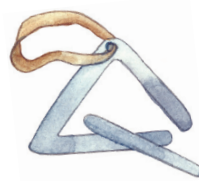
Szenen aus Musik-Fantasie 1

Wir haben uns mit den Instrumenten aus Eisen, Fell und Holz beschäftigt.

Ich halte ein Triangel hoch und frage:

„Wie heißt dieses Instrument noch einmal?“

Julia: „Klingklangel!“



Stunde über Dirigieren.

Ich frage:

„Der Mann, der vor den Musikern steht und ihnen mit einem Stab zeigt, wie sie spielen sollen heißt ...?“

Andreas: „Zauberer!“

In der Stunde über „alles, was rund ist“ betrachten wir die dazugehörige Buch-Seite mit den verschiedenen runden Dingen.

Meine Frage:

„Es gibt einen Ball, der auf einem Gestell zum Drehen befestigt ist und auf dem alle Länder dieser Welt zu sehen sind.“

Lisa: „Ah, so was haben wir zu Hause: ein Lokus!“

Eine meiner Gruppen besteht aus vielen Vierjährigen. Wir haben gerade ausführlich über die verschiedenen Formen der Instrumente gesprochen. Nun will ich alles noch einmal wiederholen.

Dazu halte ich ein Triangel hoch.

Frage: „Welche Form hat dieses Instrument?“

Antwort: „Silber!“

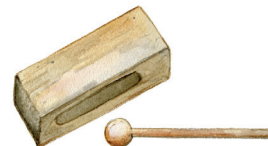
Ich: „Nein, schaut einmal: es hat drei Ecken – wie nennt man das?“

Antwort: „Grau!“

Ich wechsele das Instrument und zeige einen Holzblock:

„Welche Form hat der denn?“

Antwort: „Braun!“...!



Stunde über die Eiseninstrumente. Ich möchte zeigen, dass sie durch das Anschlagen anfangen zu schwingen. Dazu habe ich eine Schüssel mit Wasser hingestellt und ein großes Becken nach dem Anschlagen eingetaucht, woraufhin man Wellenbewegungen sehen und ein blubberndes Geräusch hören konnte. Die Kinder waren fasziniert.

Tillman am Ende der Stunde (sehr fachmännisch):

„Hol' noch mal das Klangbad!“

Die Kinder haben die Trompete und die Posaune kennen gelernt.

In der Folgestunde fragte ich nach den Namen der beiden Blechblasinstrumente.

Lukas: „Trompete und Sauna!“

Thema Handwerker. Ich habe ein Sortiment von Werkzeugen mitgebracht und frage:

„Wer braucht denn solche Sachen?“

Florian: „Arbeitspapas!“

Gleiches Thema. Wir betrachten die Seite, auf der die verschiedenen Handwerker abgebildet sind und stellen fest, dass der Maurer als Werkzeug eine Kelle benutzt.

In der nächsten Stunde frage ich:

„Welcher Mann mauert noch einmal die Wände?“

Simon: „Kellner!“

Die „Moldau“. Wir haben schon intensiv über die Musik und die dazugehörigen Bilder gesprochen. Besonders gut gefällt den Kindern die Bauernhochzeit, und auch die goldene Stadt Prag beeindruckt sie sehr. Nachdem ich also meine, dass alle gut informiert sind, hören wir nun noch einmal die Kurzbeispiele.

Zwischendurch frage ich:

„Was hört man denn jetzt?“

Lisa: „Die goldene Hochzeit!“

Anderer Kurs: wir haben sehr lange besprochen, dass alle Flüsse ins Meer münden.

Abschließend frage ich noch einmal:

„Wohin fließen alle Flüsse?“

Andreas steht auf und beschreibt gestenreich:

„Also, hier von Birken (unser Unterrichtsort) geradeaus und dann nach Mallorca!“

Eine Stunde später frage ich das gleiche noch einmal:

Robin, mit treuherzigem Augenaufschlag:

„...in die Wied!“

(unser kleinster heimischer Fluss...!)

Das Storchelied ist an der Reihe. Zuerst schauen wir uns Bilder von Tieren am Wasser an. Simon möchte nicht mitmachen.

Ich:

„Simon, du bist doch ein Tierfreund – wir brauchen dich hier!“

Simon (winkt entschieden ab):

„Nein, ich kenne mich nur mit Tieren in Afrika aus!“

Felix, ein ruhiges und versonnenes Kind, kann noch kein „G“, kein „Ch“ und kein „K“ sprechen.

Er meldet sich urplötzlich:

„Wenn is trooß bin, werd' is Feuerwehrmann, Bauer und Musiter!“

Er hebt stolz drei Finger:

„....drei Sorten!“



Wieder Felix:

Nachdem wir das Storchenslied zuende gelernt haben, frage ich:

„Wie hießen die beiden Störche noch einmal?“

Er:

„Deorg und Dänsela!“

(Sie heißen Georg und Gisela, er hat das wohl irgendwie mit dem Gänserich Gustav verbunden...!)

Wieder Tiere am Wasser. Ich halte ein Bild mit einem Biber hoch.

„Was für ein Tier ist das?“

Leòn: „Das ist ein Biber, und mit Vornamen heißt er Biber-Butzemann!“

Das Bauernhofthema! Wir besprechen lang und breit, von welchen Tieren die verschiedenen mitgebrachten Lebensmittel kommen.

Zum Abschluss frage ich:

„Wo gibt es denn jetzt diese ganzen Sachen?“

(Ich hatte gehofft, dass meine Erklärungen zu „Bauernhof“ führen!)

Antwort: „ALDI!“

Wir wollen helle und dunkle Geräusche unterscheiden.

Meine Frage:

„Wie klingt das, wenn euch der Papa ruft?“

Antwort: „Dunkel!“

„...und wenn euch die Mama ruft?“

„Laut!“

Die Kinder haben zuhause einen Flötenspieler gemalt und zeigen ihre Bilder nun stolz den anderen.

Lena: „Ich habe dem Kind mal noch eine Welt drum herum gemalt!“

Wir malen konzentriert am Boden. Plötzlich steht Jessica auf, schaut umher und sagt:

„Es fühlt sich hier irgendwie – so...still an!“



Szenen aus Musik-Fantasie 2

Erste Stunde nach den Sommerferien. Wir haben uns viel zu erzählen.

Katharina: „Ich war auf Borkum!“

Ich: „Ich auch!“

Simon: „Ich war auf Bayern!“

Wir genießen das Thema „Meer“ und die Kinder bestaunen die Muscheln auf dem großen Tuch am Boden.

Jan (mit Kennermiene): „Ahhhh, Gießmuscheln!“ (er meint Miesmuscheln...)

Wir singen das Reiselied und denken über die verschiedenen Transportmittel nach.

Meine Frage: „Was braucht man denn, um zu den Wolken zu kommen?“

Dominik: „Einen Engel!“

Nach der Stunde zum Thema „Fischer Hannes und sein Akkordeon“ frage ich in der darauffolgenden Woche:

„Welches Instrument habe ich euch letzte Woche mitgebracht?“

Florian: „Mekordeon!“



Thema Haustiere. Da wir auf dem Lande wohnen, ist den Kindern dieses Thema eigentlich besonders vertraut. Ich zeige ein Bild von einer Stute mit ihrem Fohlen.

„Wie heißt denn das Kind von einem Pferd?“

Wolfgang: „Folie!“

Anderer Kurs, gleiche Frage:

Antwort: „Kälbchen!“

Wir haben gerade mit viel Vergnügen das „Katzenlied“ mit den Sprechversen gelernt und machen nun das freie Spiel. Die Kinder bewegen sich als Katzen am Boden.

Andreas, begeistert: „Guck’ mal, Julia, ich hab’ den Krug zerschlug!“

Ein besonders fesselndes Thema ist für die Kinder wider Erwarten das Leben von Wolfgang Amadeus Mozart.

Ich zeige in einem Kurs ein Bild von ihm und erkläre, dass er schon lange tot ist.

Kevin: „Wie lange?“

Ich: „Mehr als 200 Jahre!“

Kevin: „Boah, dann hat der ja noch die Dinosaurier erlebt!“

(Bemerkung: Kevin ist absoluter Dino-Fan!)

In meiner Gruppe aus acht Jungen, die eigentlich sehr lebhaft sind, wird das Thema Mozart voller Ehrfurcht angenommen. Während ich ein Buch zum Thema zeige, ist es zum ersten Mal seit Kursbeginn totenstill. Ich berichte, dass der kleine Wolfgang schon mit 5 Jahren Klavier spielen konnte. Pause - daraufhin seufzt Malte:

„Ach, ist das ein Glücksjunge!“

In einem anderen Kurs erzähle ich, dass Mozart der Kaiserin einmal auf den Schoss sprang, um ihr einen Kuss zu geben. Zum besseren Verständnis erläutere ich:

„Das wäre so, als würdet ihr den Bundeskanzler küssen!“

Tillman sofort: „Das wäre bei mir gut: mein Papa ist nämlich der Bundeskanzler!“

(Bemerkung: Das stimmt natürlich nicht, allerdings ist Tillmans Vater Anwalt in einer großen Kanzlei. Tillman ist aber auch nach langer Diskussion nicht davon abzubringen...!)

Ein großer Tag – wir besichtigen die Orgel.

Meine Frage:

„Warum heißt die Orgel denn wohl Königin der Instrumente?“

Antworten:

„Weil die so dick ist!“

„Weil die so gold ist!“

„Weil die so laut ist!“ (Erstaunliche Assoziation...)

Frage:

„Was kann man denn in diesem kleinen Spiegel sehen?“

Antwort:

„Den lieben Gott!“

Meine Frage, anders formuliert:

„Warum gibt es denn diesen kleinen Spiegel?“

Antwort:

„Damit sich keiner von hinten anschleichen kann!“

Mein Mann ist Organist und hat den Kindern die Orgel gezeigt. Er hatte sich aber zunächst wegen der Pedale schmalere Schuhe angezogen.

„Warum musste er sich denn andere Schuhe anziehen?“

Antworten:

„Damit die Orgel sauber bleibt!“

„Damit es schöner aussieht!“

Instrumentenkunde: das Horn.

Hendrik hat einen beachtlichen Naturansatz, den wir alle gebührend loben. Später, beim Anhören eines richtigen Musikstückes für Horn, verkündet er:

„Das habe ich auch schon mal gespielt!“

In einer anderen Gruppe lasse ich den Hornkoffer noch zu, damit die Spannung noch steigt. Zuvor haben wir das Nebelhorn und seine Verwendung ausgiebig besprochen.

Ich: „Was meint ihr – ist da denn jetzt ein Nebelhorn drin?“

Angelina, todernst grübelnd: „Hmmm, vielleicht ein Nashorn?“



Die Kinder beschäftigen sich mit den Begriffen „Achtel“ und „Viertel“. Ich habe die Noten und Pausen gezeigt und stelle nun vor:

„...und hier wohnt die Familie Viertel!“

Dennis (ganz Fachmann): „Ach, kenn' ich – ein Viertel Rind!“

(Anmerkung: Dennis und seine Schwester kommen aus einem großen landwirtschaftlichen Betrieb!)

Thema Streicher.

Meine Frage:

„Wie heißt denn die größere Schwester der Geige?“ (Bratsche!)

Tillman:

„Tratsche!“

...im späteren Kurs:

Dominik: „Pritsche!“

Wir haben das Cello ausführlich besprochen.

Nun frage ich:

„Bei welchem Streichinstrument muss man sich setzen?“

Jana:

„Cellophon!“



Wir haben das Vergnügen, einen Kinder-Kontrabass in der Stunde anschauen zu können.

Ich (durch das häufige Demonstrieren schon ein wenig routiniert in der Vorstellung, obwohl ich kein Streicher bin!) probiere, ein kleines Lied auf dem Bass zu spielen.

Hendrik (gönnnerhaft): „Na ja, für den Anfang nicht schlecht!“

Wir sprechen über den Bogen.

Meine –etwas ungeschickte- Frage:

„Woraus sind denn die Haare gemacht?“

Antwort:

„Aus Pferd!“

Wir haben die Streichinstrumente abgeschlossen und widmen uns jetzt der „Jahresuhr“.

Trotzdem scheint das Thema bei den Kindern großen Eindruck hinterlassen zu haben

(was ich auch später immer wieder merke), denn Julia singt:

„...sie zeigt dir vier Saiten nur...!“

(Bemerkung: es heißt „vier Zeiten“...)

Endlich: die Indianer!

Ich erzähle:

„Die Indianer tanzen sogar, wenn jemand gestorben ist – das würden wir hier nicht tun!“

Alina, aus dem Brustton der Überzeugung:

„Nein, wir beten nur!“

Gleiches Thema:

„Ich möchte jetzt mit euch einen echten Indianertanz üben!“

Wolfgang:

„Ich bin gut in Indianertanz!“



Thema „Bruder Jakob“. Wir schauen uns Bilder von Paris an, die Kinder wissen aber noch nicht, um welches Land es sich handeln wird. Ein Bild vom Eiffelturm, den Florian schon kennt, bringt die Lösung:

„Ahhh, dann ist das die Eifel!“

Wir sind in der Vorbereitung des Abschlussfestes und üben zuerst das Begrüßungslied.

Alle stehen schon im Kreis, nur Andreas kommt nicht, weil er mit dem Anziehen seiner dicken Socken trödelt.

Irgendwann möchte ich beginnen:

„Ich glaube, wir fangen jetzt schon einmal an!“

Andreas: „Halt, nicht ohne meine Socke!“

Schließlich ist die letzte Stunde da!

Wir haben unter anderem eine kleine Zauberprüfung vorbereitet, bei der die Kinder anhand von Bildkarten zeigen können, wie viel sie schon über Instrumente wissen. Natürlich haben wir das intensiv geübt, so dass alles wirklich wie „am Schnürchen“ funktioniert.

Ich halte eine Karte mit einer Gitarre hoch.

Antwort zur Verblüffung der Eltern: „Sechs!“

(Die Kinder wussten, dass ich fragen würde, wie viele Saiten die Gitarre hat...).

Ich halte ein Wiederholungszeichen hoch.

Julia (das Mädchen, das in der allerersten Stunde ein Triangel netterweise mit „Klingklangel“ beschrieben hatte):

„Überholungszeichen!“

Probe für die letzte Stunde nach zwei Jahren. Wir wiederholen den Indianertanz und die Kinder wollen noch einmal wissen, was die einzelnen Bewegungen bedeuten. Dominik fragt, warum wir am Schluss am Boden sitzen und das Gesicht mit den Händen verbergen.

Ich:

„Das bedeutet, dass der Indianer nun in sein Zelt gegangen ist und schläft!“

Dominik knipst mit den Augen:

„Oder er hat Depressionen, das hat meine Mama manchmal!“

Einfach lustig!

Florian: „Die Loli passt nicht auf!“
(Bemerkung: das Kind heißt Lilo...!)

Ich: „Oh, es sind heute nur 4 Kinder da!“
Florian: „Ja, und wenn noch einer kommt, sind wir 3!“



Betrachten der Hausaufgabe.

Wolfgang (stolz!): „Guck’ mal, das hat meine Mama ganz alleine gemalt!“

Mitte der Stunde. Eine Mutter kommt rund 30 Minuten zu spät mit ihrem Kind zur Tür herein:
„Ihr seid aber heute früh dran!“

Ich:

„Die Stunde beginnt eigentlich um 14.30 Uhr!“

Die Mutter ärgert sich laut über sich und ihren Irrtum.

Simon: „Ach, macht nix, wir haben gerade erst angefangen!“

Manchmal sprechen wir über das Verhalten der Kinder und ich weise schon einmal darauf hin, dass der ein oder andere doch bald zur Schule gehen will.

In einer Stunde ist ein Junge laut, läuft ständig umher und stört die anderen.

Alina: „Der kann nicht in die Schule gehen, wenn er in der Musikschule nicht aufpasst – außerdem ist er die ganze Zeit gerennt!“

Darauf der angegriffene Junge sehr impulsiv und beleidigt:

„Das heißt nicht gerennt, das heißt gerannen!“

...und zum guten Schluss...!

Letzte Stunde vor den Ferien im Anfängerkurs. Wir haben die Eltern und Geschwister eingeladen und wiederholen noch einmal alles, was den Kindern besonders gut gefallen hat. Das ist zum Beispiel das Fahrkartenspiel: Allerlei Gelerntes aus dem ersten Jahr –notiert auf kleine Papp-Fahrkarten- soll geraten werden. Dann dürfen die Kinder die Karte behalten.

Die Gruppe liebt dieses Spiel und hat durch die letzten Stunden einige Übung. Wir raten eine Weile, die Kinder drängen sich um mich herum, denn jeder will der Schnellste sein.

Dann halte ich eine Notenkarte hoch.

Laut und deutlich ertönt es aus der letzten Reihe:

„Mauerstein F!“

Zu meiner Verblüffung hatte der kleine Bruder eines Kindes die Antwort als erster gegeben, obwohl er noch gar nicht zur Musikschule ging! Selbstverständlich erhielt er die Karte zur Belohnung!